

Mein Name ist Marlen, ich bin 21 Jahre alt und habe meine Ausbildung zur Kauf-
frau für Büromanagement im September 2015 begonnen.

Bereits im ersten Lehrjahr erfuhren wir durch unsere Berufsschule, dem OSZ
Louise-Schroeder, dass die Möglichkeit besteht, im Rahmen von Erasmus+ nach
dem zweiten Lehrjahr ein Auslandspraktikum zu absolvieren. Dies weckte mein
Interesse sofort, da ich von einigen Freunden, die nach der Schule für ein Jahr
ins Ausland gingen, nur positive Rückmeldungen über so eine Erfahrung erhalten
habe. Für mich selbst war ein ganzes Jahr allein im Ausland jedoch nichts, wes-
halb ich diese Überlegung nach meinem Abitur über Bord warf. Als ich also nun
von dieser ähnlichen, jedoch viel kürzeren Möglichkeit hörte, wusste ich, dass
ich diese nutzen möchte.

Für mich stand die Wahl des Landes
recht schnell fest. Es sollte englisch
gesprochen werden und der Sommer
auch ein Sommer sein. So fiel die
Wahl auf den kleinen Inselstaat
Malta. Da ich dieses Land im Mittel-
meer noch nie zuvor besucht hatte,
steigerte sich meine Vorfreude auf
die zukünftigen Erfahrungen und Er-
lebnisse umso mehr.



Dank des Teams der Berufsschule waren die Formalitäten recht schnell geklärt
und auch bei der Suche nach einem Praktikumsplatz half mein Flowmanager
Herr Meins. Er vermittelte mich zu MCAST, dem Malta College of Arts, Science
and Technology, da die Berufsschule schon lange mit dem College zusammenar-



beitete und auch ehemalige Praktikanten dort viele
positive Erfahrungen sammeln konnten.

Nun ging es also los – am 6. Juli flog ich zusammen
mit drei anderen Mädels meiner Berufsschule vom
Flughafen Berlin-Schönefeld ins Abenteuer Malta.

Da wir noch drei Tage Zeit bis zum Praktikumsstart
hatten, erkundeten wir die Gegend und fuhren die
Strecken zu unseren Praktikumsstätten ab, um am
ersten Arbeitstag ohne Zwischenfälle ankommen zu
können.

Hierbei muss man anmerken, dass eine Busfahrt in Malta ein Erlebnis für sich ist, denn die Busse kommen ziemlich unregelmäßig, und wenn man mitfahren möchte, muss man sich irgendwie bemerkbar machen, sonst fährt der Bus an einem vorbei, doch daran gewöhnt man sich schnell.

Meine Unterkunft fand ich über Airbnb. Ich lebte zusammen mit einer jungen Malteserin in ihrem Haus in Paola. Es war sehr zentral gelegen, viele Busstationen in der Nähe und den Main Campus von MCAST konnte ich sogar in unter 10 Minuten zu Fuß erreichen.

Leider nutzte mir dies nichts, was aber nicht weiter schlimm war. Denn ich wurde nicht im Main Campus von MCAST, sondern dem MCAST Centre for Maritime Studies eingesetzt, welches in Kalkara, 25 Minuten mit dem Bus und einige Orte weiter von Paola lag. Es werden dort alle möglichen Schiff-fahrtsberufe in verschiedenen Kursen ausgebildet.



Die Mitarbeiter waren alle sehr freundlich und hilfsbereit. Ich arbeitete im Sekretariat und erledigte hauptsächlich administrative Aufgaben, wie das Pflegen von Tabellen, oder büroorganisatorische Dinge, wie beispielsweise das Anlegen von neuen Ordnern. Des Weiteren erstellte ich eine Website für ein neues Projekt und stand daher mit einem Partner aus Glasgow in Kontakt.



Es war sehr interessant, die Arbeitsweise der Malteser kennen zu lernen. Des Weiteren konnte ich meine Englischkenntnisse verbessern und erlangte auch mehr Selbstbewusstsein im Umgang mit der Sprache, auch wenn wir in unserer Freizeit untereinander nur deutsch sprachen, was nicht ganz so förderlich war.

Was ich unterschätzt hatte war die sommerliche Hitze auf Malta. Wir hatten meist um die 32 Grad im Schatten, es gab jedoch auch eine Woche, in der es um die 40 Grad warm war. Selbst die Malteser fanden diesen Sommer zu extrem, aber ich wollte mich nicht beklagen, denn wegen des sonnigen Wetters wollte ich ja schließlich nach Malta und nach einiger Zeit gewöhnt man sich auch mehr oder weniger an die Wärme.



Trotz der beschaulichen Größe des Landes gibt es einiges zu entdecken. Es gibt viele steinige jedoch auch einige Sandstrände, wie beispielsweise den Pretty Bay, an dem wir uns hauptsächlich abkühlten.

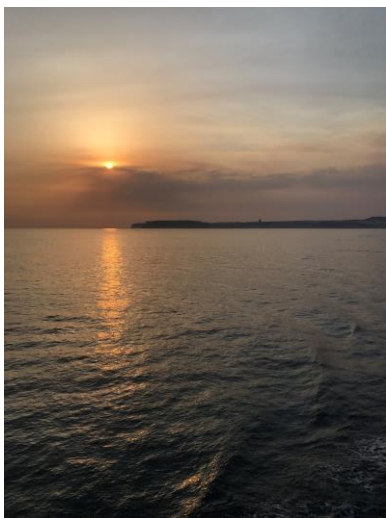
Auch der St. Peter's Pool ist eine Reise wert. Falls man mit dem Bus hinfährt, muss man zwar 20-30 Minuten zu Fuß durch die Hitze laufen, aber diese Strapazen sind es definitiv wert! Das Wasser ist glasklar und

man kann von den Klippen springen, was viel Spaß macht.

Auch die historischen Bauten und engen Gassen der Städte mit ihren vielen kleinen Cafés und Geschäften laden zum Verweilen ein.



Die Malteser lieben es zudem zu Feiern. Im Sommer finden in jedem Ort diverse Stadt- und Ortsteilfeste statt. Da wird auch einfach mal die Straße gesperrt und es fährt deshalb kein einziger Bus. Man erschreckt sich häufig, denn auch Feuerwerke lieben sie, weshalb es früh, mittags und abends immer irgendwo knallt. Anders als bei uns legen die Malteser mehr auf die Lautstärke und die Rauchentwicklung eines Feuerwerkes wert, statt wie bei uns auf schöne Lichteffekte. Diese gibt es zwar auch, jedoch eher selten.



Alles in allem war es eine wunderschöne Erfahrung und ich bereue nicht, dieses Praktikum gemacht zu haben. Ich konnte viel Neues lernen, eine andere Kultur und Lebensweise kennen lernen und auch meine persönlichen Kompetenzen verbessern und erweitern. Diese 8 Woche gingen viel zu schnell rum, aber ich werde das Land definitiv wieder besuchen und kann ein Praktikum auf Malta nur empfehlen.